

30 Jahre Mauerfall – Filmprojekt: »Aus Mut gemacht!«

Wir wollen Eure Kreativität!

Wir freuen uns sehr, dass ihr mit eurer Schule, eurer Klasse oder eurem Klub an dem Filmprojekt »Aus Mut gemacht!« teilnehmt. Das Projekt richtet sich an alle jungen Menschen in Schulen, Vereinen und freien Gruppen, die Lust darauf haben, sich mit einem selbstproduzierten Film an den Feierlichkeiten zu beteiligen.

Vorab sei gesagt:

Dieses Projekt ist kein Wettbewerb. Es geht nicht darum zu gewinnen, sondern sich mit der Thematik »30 Jahre Mauerfall« zu beschäftigen, zu lernen und Spaß zu haben. Die Filme werden im Rahmen der Feierlichkeiten zu »30 Jahre Friedliche Revolution – Mauerfall Berlin 2019« präsentiert, zu denen Millionen Gäste aus aller Welt erwartet werden. Außerdem werden die Filme im Internet auf der Festivalseite gestreamt.

»Aus Mut gemacht!« ist ein Projekt der Kulturprojekte Berlin GmbH, das in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie entstanden ist und gemeinsam mit KR.FILM GbR umgesetzt wird.

Das vorliegende Handout ist ein kleiner Wegweiser zum Projekt mit ein paar Inspirationen für die inhaltliche Gestaltung der Filme und wichtigen Hinweisen für die technischen Notwendigkeiten. Folgende Infos erwarten euch auf den nächsten Seiten:

- 1. »Aus Mut gemacht!« –
Anregungen und Vorschläge zur Ideenfindung
und Umsetzung des Filmmottos**

- 2. Teamwork –
Wer macht was beim Film?**

- 3. Dreharbeiten –
Vorgaben und Hinweise**

- 4. Datenschutz –
Drehgenehmigungen und Einverständniserklärungen**

- 5. Urheberrecht –
Umgang mit Musiker*innen und Fremdmaterial**

- 6. Schnitt**

- 7. Deadline & Upload**

- 8. Kontakt –
Bei Fragen und Problemen zu Inhalt
und Technik**

1. »Aus Mut gemacht!« – Anregungen und Vorschläge zur Ideenfindung und Umsetzung des Filmmottos

Grundsätzlich sind eurer Kreativität bei der Umsetzung keine Grenzen gesetzt. Ihr könnt für euren Film die Form wählen, die für euch am besten passt:

- Zeitzeug*innen-Interviews
- verfilmte Recherche
- Statements
- dokumentarisches Filmen
- szenische Umsetzung (eine fiktionale Geschichte)
- Grafik, Animation
- Comic
- Stop-Motion
- Collage
- Musikvideo (selbstkomponierter Song mit eigenem Text)
- Fotostory
- Trailer

Wichtig: Das Thema »Aus Mut gemacht!« in Bezug zu Friedlicher Revolution, Mauerfall und Freiheit muss sich in dem Film widerspiegeln. Nach Ablauf der Anmeldefrist wird Infomaterial zum Thema Friedliche Revolution und Mauerfall 1989 zur Verfügung gestellt, das als Orientierung für die thematische Auseinandersetzung genutzt werden kann.

Wie kann sich das Motto »Aus Mut gemacht!« im Film widerspiegeln?

Dazu ein paar Anregungen, über die ihr im Vorfeld der Filmproduktion sprechen könnt und die vielleicht zu einer Idee führen:

Was ist Mut?

In welchen Situationen braucht man Mut?

Wann hattet ihr das letzte Mal Mut?

Bedeutet Mut zu haben auch immer, ein Risiko einzugehen?

Warum waren die DDR-Bürger*innen im Jahr 1989 mutig?

Wie haben die DDR-Bürger*innen ihren Mut gezeigt? Welches Risiko gingen sie ein?

Wie mutig waren die Menschen in West-Berlin oder Westdeutschland?

Wo ist der Mut von damals heute hin?

Brauchen wir heute überhaupt noch Mut? Wofür?

Warum heißt es, dass wer in Freiheit leben will, auch mutig sein muss?

Welcher Mut ist damit gemeint?

Warum braucht man beispielsweise für Meinungsfreiheit Mut? Warum ist es mutig, sich zu streiten?

Eine andere Möglichkeit ist, das Motto mit verschiedenen Begriffen zu ergänzen:

Mauerfall. Aus Mut gemacht! / Friedliche Revolution. Aus Mut gemacht! / Demokratie.

Aus Mut gemacht! / Freiheit. Aus Mut gemacht! / Einspruch. Aus Mut gemacht! / Dialog. Aus

Mut gemacht! / Opposition. Aus Mut gemacht! / Widerstand. Aus Mut gemacht! / Streit. Aus

Mut gemacht! / Meinungsfreiheit. Aus Mut gemacht! / Vielfalt. Aus Mut gemacht! / Liebe. Aus

Mut gemacht! / Zusammensein. Aus Mut gemacht! / Zukunft. Aus Mut gemacht! / ...

Möglicherweise entwickelt ihr auch eine eigene Kombination, die zu einer Filmidee führt. Ganz grundsätzlich kann auch von der Fragestellung »Warum braucht Freiheit Mut« ausgegangen werden, um zu einer Filmidee zu gelangen. Wir bitten diese Anregungen auch als solche zu verstehen, sie sind lediglich Vorschläge.

2. Teamwork – Wer macht was beim Film?

Filmen ist Teamarbeit und macht viel Spaß. Alle können sich in dem Projekt mit ihren Talenten und Vorlieben einbringen und die Aufgabe herausuchen, die zu ihnen passt. Wichtig ist: Jede Meinung zählt, jede Idee soll gehört werden. Allerdings muss es eine Person geben, die am Ende den Hut aufhat und eine Entscheidung trifft. Im Regelfall ist das der/die Regisseur*in (oder der/die Lehrer*innen/Projektleiter*innen...).

Die wichtigsten Positionen der Filmemacher*innen:

- die Redakteur*innen recherchieren Inhalte, führen Vorgespräche mit möglichen Protagonist*innen, arbeiten den Autor*innen zu
- der/die Autor*in/das Autor*innen-Team entwirft das Drehbuch
- der/die Regisseur*in/das Regieteam überlegt sich die Bilder zum Drehbuch und besetzt mögliche Rollen
- der/die Produktionsleiter*in hat den Überblick über die Organisation der Dreharbeiten und der Postproduktion
- der/die Aufnahmeleiter*in organisiert Drehgenehmigungen, schreibt in Absprache mit der Regie die Dispo für den Drehtag (was wird wann wo wie gedreht), kümmert sich um die Einverständniserklärungen und sorgt für Ruhe am Set
- das Kamera-Team dreht die Bilder und das Ton-Team kümmert sich am Drehort um die Tonaufnahme
- der/die Requisiteur*in organisiert und platziert die Requisiten
- der/die Kostümbildner*in organisiert die Kostüme
- der/die Maskenbildner*in schminkt die Darsteller*innen
- der/die Darsteller*innen spielen, singen, tanzen – je nach Drehbuch und Aufgabe
- der/die Datenmanager*in kopiert, sichert und kontrolliert die Drehdaten
- der/die Cutter*in schneidet den Film, zusammen mit der Regie und/oder dem Autor*innen-Team

Grundsätzlich kann eine Person oder ein Personenkreis auch mehrere der Aufgaben erfüllen. So ist es vielleicht sinnvoll, dass beispielsweise Redaktion und Autor*innen oder Produktionsleitung und Aufnahmeleitung je eine Gruppe sind. Manchmal werden auch nicht alle Positionen besetzt, je nachdem, um was für einen Film es sich handelt. Beim Comic zum Beispiel braucht man keine Darsteller*innen, aber Zeichner*innen.

3. Dreharbeiten – Vorgaben und Hinweise

Der Film darf eine Länge von bis zu drei Minuten* haben, jedoch nicht länger sein, da wir mit vielen Einsendungen rechnen. Bitte dreht mit der höchstmöglichen Auflösung (für Profis: HD 1920 × 1080).

** Sollte der Film länger sein, weil ihr ihn für eine eigene Veranstaltung nutzen möchtet, bitte zusätzlich eine Kurzversion für uns produzieren.*

Wenn mit dem Handy gedreht wird:

Bitte nicht im Hochformat, sondern im Querformat filmen (Fernsehformat). Beim Filmen bitte darauf achten, dass ihr mit den Fingern das Mikro nicht zuhaltet.

Grundsätzlich gilt bei Dreharbeiten:

- wenn kein zusätzliches Mikrofon verwendet wird, muss es bei den Aufnahmen ruhig sein
- keine Interviews vor lauter Kulisse, wie Straßenverkehr oder laute Musik
- auf genügend Licht achten, damit die Bilder nicht zu dunkel werden
- nicht mit Gegenlicht filmen, ansonsten ist der Vordergrund dunkel
- die Kamera immer etwas eher vor Drehbeginn starten, damit der Anfang einer Szene nicht abgeschnitten ist
- nach einer Szene die Kamera nicht gleich ausmachen, sondern noch eine Sekunde warten
- eine Szene kann/sollte in verschiedenen Einstellungsgrößen (Bildausschnitt) gedreht werden, um im Schnitt Szenen besser kürzen zu können
- der Film sollte/kann einen Abspann haben

Hier eine Internetseite, die filmische Begrifflichkeiten und Vorgehensweisen gut erläutert: <https://www.studienkreis.de/deutsch/filmische-gestaltungsmittel/>.

4. Datenschutz – Drehgenehmigung und Einverständniserklärung

In der heutigen Zeit sind wir zwar überall von Medien umgeben, jedoch ist es nicht mehr ganz so einfach, Medien selbst zu produzieren; schon gar nicht, wenn sie im öffentlichen Raum präsentiert werden sollen. Denn Datenschutz und Urheberrecht haben an Bedeutung gewonnen. Daher bietet dieses Filmprojekt auch die Möglichkeit, sich ein wenig mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

Was ist in Sachen Datenschutz zu beachten?

Alle Menschen, die gefilmt werden, müssen dazu ihr Einverständnis geben, denn sie haben das Recht am eigenen Bild. Unbedenklich sind Aufnahmen an öffentlichen Orten, an denen viele Menschen unterwegs sind. Doch Menschen, die gezielt gefilmt werden und die vielleicht auch ein Interview geben, müssen eine sogenannte Einverständniserklärung unterschreiben, damit das Filmmaterial bearbeitet und veröffentlicht werden kann. Alle Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre benötigen ebenfalls eine Einverständniserklärung. Diese muss von den Erziehungsberechtigten unterschrieben sein.

Muster für solche Einverständniserklärungen liegen als Anlage bei.

Drehgenehmigungen

Wenn man an bestimmten Orten drehen möchte, zum Beispiel in einer S-Bahn, auf einem Bahnhof, in der Berliner Mauergedenkstätte, in einem Museum, auch in einem Park usw., dann benötigt man meistens eine Drehgenehmigung. Diese ist bei der jeweiligen Pressestelle bzw. der Geschäftsführung zu beantragen. Bei öffentlichen Projekten gibt es diese Drehgenehmigungen meistens kostenlos.

5. Urheberrecht – Umgang mit Musiker*innen und Fremdmaterial

Was ist in Sachen Urheberrecht zu beachten?

1. Es gibt vielleicht die Idee, für das Thema 30 Jahre Mauerfall auf Archivaufnahmen oder Fotos zurückzugreifen, die von anderen Urheber*innen stammen und nicht von den Teilnehmenden selbst sind. Achtung! Alle diese Aufnahmen kosten Geld. Irgendwann hat jemand diese Aufnahmen oder Fotos gemacht und wurde dafür bezahlt. Das Nutzungsrecht ging dann an eine Sendeanstalt oder ein Bildarchiv über. Diese verkaufen heute die Aufnahmen. Nutzt man die Bilder ohne Genehmigung, kann es sehr teuer werden. Möglicherweise kann die Produktionsleitung eine Ausnahmeregelung für dieses Projekt verhandeln, zum Beispiel mit einer Bildagentur wie Ullstein bild, der dpa oder dem Bundesarchiv. Das ist jedoch sehr mühsam und aus unserer Erfahrung gibt es Ausnahmegenehmigungen nur ganz selten. Daher: auf Archivbilder verzichten, es sei denn, es sind Fotos/Aufnahmen der Eltern, und die Eltern geben ihr Einverständnis, diese zu verwenden. Filme, die ungeklärte Bilder enthalten, können nicht verwendet werden.

2. Genauso ist es beim Thema Musik. Möchte man bekannte Musik in einem Film verwenden, muss man auch hier die Nutzungsrechte erwerben. Das Verfahren ist sehr kompliziert und die Rechte sind sehr teuer. Wir können davon nur davon abraten, bekannte Musik zu nutzen. Im Internet gibt es verschiedenen Anbieter, die unter der sogenannten Creative Commons Lizenz ihre Musik für bestimmte Projekte kostenlos zur Verfügung stellen. Meistens genügt es dann, die Künstler*innen im Abspann zu nennen. Auf dieser Internetseite sind ein paar Informationen zu dem Thema zusammengefasst: <https://kreativfilm.tv/quellen-gemafreie-musik-kostenlos/>.

Es ist natürlich auch möglich, selbstkomponierte Musik zu verwenden.

6. Schnitt

Wurde nach Drehbuch und Storyboard gedreht, ist der Schnitt nicht kompliziert, denn im Prinzip steht schon fest, welche Szenen aneinander gehören. Schwieriger wird es, wenn die Szenen noch nicht richtig feststehen, lange Interviews für den Film gekürzt werden müssen oder der Film quasi erst im Schnitt entsteht. Wir empfehlen daher in jedem Fall, alles Material vorher gut zu sichten, damit Regie und Schnittteam wissen, wo sie was finden. Sehr hilfreich ist es, alle Interviews und Aussagen zu transkribieren, also wortwörtlich abzuschreiben. Diese Vorgehensweise erspart im Schnitt unheimlich viel Zeit, denn es braucht sehr viel Zeit, wenn man sich ein langes Interview immer wieder anhören muss, um die richtige Stelle zu finden. Beim Sichten und Transkribieren unbedingt darauf achten, dass die Clipnummer und der Timecode der Szene mit aufgeschrieben werden, sonst findet das Schnittteam die betreffende Stelle/Szene nicht.

Wer mit dem Handy gefilmt hat, kann auch am Handy schneiden.

Für Android-Handys gibt es u.a. folgende Schnittprogramme:

<https://filmora.wondershare.com/de/videobearbeitung/android-video-bearbeiten.html>.

Beim iPhone gibt es das Programm iMovie (kostenlos im App-Store).

Komfortabler ist es, das gefilmte Material am Computer oder Laptop zu bearbeiten.

Wer am PC schneidet, kann folgende Programme checken:

<https://www.multimediamobile.de/links/freeware-und-open-source/>.

Für Mac-User gibt es das Programm iMovie (kostenlos im App-Store).

Wichtig: Egal, mit welchem Gerät geschnitten wird, es muss genügend Speicher vorhanden sein, um das Material zu laden und zu bearbeiten.

Hier eine sehr interessante Seite, die umfassende Tipps für einen guten Schnitt gibt:

<https://videobearbeitung-in-action.de/videobearbeitung/#Videobearbeitungsprogramm>.

7. Deadline und Upload

Sobald der Film fertig geschnitten und von allen Beteiligten abgenommen wurde, kann er in der besten Qualität exportiert werden. Die maximale Dateigröße liegt bei 1 GB.

WICHTIG: Datei-Name ist die Registriernummer, unter der ihr euch angemeldet habt.

Für Profis hier noch unsere Wunscheinstellungen für den Export aus dem Computer:

Container: mp4

Codec: H.264

Auflösung: 1920 × 1080

Framerate: 25 fps

Scantype: Progressiv

Datenrate: 20 Mbits/s

Sobald der Film als File vorliegt, kann er übers Internet auf die Seite www.kulturprojekte.berlin/30JMF/Filmprojekt/upload hochgeladen werden.

→ **Der Film muss bis zum 2. Oktober 2019 bei Kulturprojekte hochgeladen sein.**

8. Kontakt – Bei Fragen und Problemen zu Inhalt und Technik

Inhalt/Rechte

Wer allgemeine Fragen zur inhaltlichen Gestaltung, zum Thema Urheberrecht und Datenschutz hat, kann sich ab sofort an folgende E-Mail-Adresse wenden: 30JMF@krfilm.de

Außerdem ist es ab dem 5. August zusätzlich möglich, immer dienstags und donnerstags zwischen 15:00 und 18:30 Uhr unter 030 966 02441 anzurufen.

Technik/Upload

Wer technische Fragen hat (Aufnahmeeinstellungen, Export, Upload), kann sich ab dem 5. August werktäglich (von Mo – Fr) in der Zeit von 14:00 – 17:00 Uhr an folgende Rufnummer wenden: 030 4672 42 455

→ Wir wünschen euch viel Spaß, tolle Ideen und gutes Gelingen!